

Rahmenplan alte Sprachen
weitergeführt
LATEIN, GRIECHISCH

BILDUNGSPLAN
GYMNASIALE OBERSTUFE



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans für die gymnasiale Oberstufe des neun- und siebenstufigen Gymnasiums, für die Oberstufe des Aufbaugymnasiums, für die gymnasiale Oberstufe der Gesamtschule und für das Abendgymnasium und das Hansakolleg.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 25.5.2004 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen.

Er ist erstmals verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1.8.2004 in die Vorstufe bzw. in das 1. Halbjahr der Studienstufe eintreten. Der Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 1.8.2004 in das 3. Halbjahr der Studienstufe eintreten, erfolgt ein weiteres Schuljahr nach den bis zum 1.8.2004 gültigen Plänen. Für das Abitur ab 2006 ist dieser Rahmenplan Grundlage für die Aufgabenstellungen.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die gymnasiale Oberstufe, den Rahmenplänen für die Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten

Referat Gestaltung des fremdsprachlichen Unterrichts

Referatsleitung: Dr. Detlev Kahl

Fachreferent: Dr. Heinrich-W. Linn

Redaktion: Dieter Belde
Karin Alberts
Ines Domeyer
Inken Hose

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	9
3.1	Vorstufe.....	10
	Themen und Basiswissen im Fach Latein	10
	Themen und Basiswissen im Fach Griechisch	11
	Umgang mit Texten	12
	Sprachliche Mittel.....	13
	Lerntechniken und Lernmittel	13
3.3	Studienstufe	14
	Grundkurs – Leistungskurs	14
	Themen	15
	Themen im Fach Latein	15
	Themen im Fach Griechisch	18
	Umgang mit Texten	21
	Sprachliche Mittel.....	21
	Lerntechniken und Lernmittel	22
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	23
4.1	Vorstufe.....	24
	Themen	24
	Umgang mit Texten	24
	Sprachliche Mittel.....	25
	Lerntechniken und Lernmittel	26
4.2	Studienstufe: Grundkurs und Leistungskurs.....	26
	Themen	26
	Umgang mit Texten	27
	Sprachliche Mittel.....	29
	Lerntechniken und Lernmittel	29

1 Ziele

Im Unterricht in den Alten Sprachen erwerben die Schülerinnen und Schüler anhand von Originaltexten Kenntnisse über die Welt der Antike, das Mittelalter, Byzanz und die Neuzeit. Sie erhalten so einen Einblick in das Entstehen der europäischen Kulturtradition auf der Grundlage der antiken Welt und erfahren exemplarisch das Fortwirken antiker Themen und Texte bis in unsere Gegenwart.

**Allgemeine
Unterrichtsziele in
den alten Sprachen**

Der Griechischunterricht macht die schöpferischen Kulturleistungen der griechischen Antike in den Bereichen der Literatur, der Philosophie, der Politik, der Kunst und der Architektur sowie die Bedeutung des Griechischen für das Christentum deutlich. Im Lateinunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, dass Latein vor allem die gemeinsame Sprache des Rechts, der Kirche, der Literatur, der Wissenschaft und der Diplomatie in Europa bis in die frühe Neuzeit gewesen ist. So erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass ein wesentlicher Teil ihres heutigen Weltbildes und der Traditionen sich aus dem Kulturgut der griechischen und römischen Antike entwickelt hat. Diese Kenntnisse eröffnen ihnen neue Erfahrungshorizonte und inhaltliches wie methodisches Orientierungswissen. Sie ermöglichen ihnen eine Reflexion der eigenen Lebensumstände und Einstellungen aus vielfältigen Perspektiven.

Für Schülerinnen und Schüler, die kein Griechisch lernen, macht der Lateinunterricht auch das überlieferte griechische Erbe deutlich.

In der Auseinandersetzung mit originalen, fremdsprachlichen Texten nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II die historische Kommunikation mit der für die europäische Kultur prägenden Welt der griechisch-römischen Kultur auf. Die historische Kommunikation fördert die Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler und hilft ihnen bei der Orientierung in Geschichte und Gegenwart. Die für die Arbeit an den Texten notwendigen sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten sind diesen Zielen jeweils zugeordnet.

**Historische Kom-
munikation**

Die Schülerinnen und Schüler lernen in den Alten Sprachen Leitbegriffe und Wertvorstellungen in ihrer gesellschaftlichen und geschichtlichen Bedeutung und Problematik kennen. Sie beschäftigen sich mit philosophischen Fragestellungen in ihrem ideengeschichtlichen Zusammenhang und in ihrer Fortwirkung. Sie werden vertraut mit literarischen Gattungen und wesentlichen historischen Vorgängen. Sie erhalten dabei Einblick in das Fortwirken repräsentativer Motive und Fragestellungen der antiken Literatur in der europäischen Tradition. Dabei erfahren sie Antworten der Antike und anderer Epochen auf existentielle Fragen und können aus ihrer Sicht aus der Gegenwart dazu Stellung nehmen. Der Lateinunterricht zeigt dabei auch die Vorbildwirkung der griechischen Kultur.

**Leitbegriffe und
Wertvorstellungen**

Aufbauend auf den Kenntnissen, die die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I erworben haben, wird die Fähigkeit zur selbstständigen sprachlichen Analyse gesichert und erweitert. Das Erschließen der originalen Texte wird zunehmend zügiger und die Darstellung des Verstandenen entspricht in zunehmendem Maße der jeweiligen Textsorte.

Dabei wiederholen, sichern und erweitern die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Methoden der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation. In die Textarbeit beziehen sie historisches, literarisches und stilistisches Grund- und Orientierungswissen aus anderen Fächern und der Sekundarstufe I ein. Gerade das Einüben dieser Fertigkeiten erweitert die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens und fördert die Berufsvorbereitung.

Durch die Detailanalyse der fremden Sprache wird das Verständnis für Funktion und Struktur von Sprache weiter ausgebaut und eine Grundlage zum Lernen anderer Sprachen gelegt. Schülerinnen und Schüler erwerben so die Fähigkeit, selbstständig Fremdsprachen zu entschlüsseln. Damit fördert der Unterricht in den Alten Sprachen auch die Entwicklung der Mehrsprachigkeit.

**Verständnis
für Funktion
und Struktur
von Sprache**

Berufsorientierung

Um die antiken Texte sachgerecht bearbeiten zu können, erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenz, allgemeine und fachspezifische Hilfsmittel (z.B. Lexika, Kommentare, Fachliteratur - auch aus dem Internet -) selbstständig zu benutzen. Sie lernen selbstständig Informationen zu finden, auszuwählen, zu ordnen, zu verknüpfen und die Ergebnisse angemessen darzustellen. Diese Fähigkeit bereitet auf Studium und Berufsleben vor.

2 Didaktische Grundsätze

Die Arbeit am Text vollzieht sich in Erschließungs- und Darstellungsphase.

Die Arbeit am Text besteht aus mehreren Arbeitsschritten. Sie beginnt mit einer Phase des Vorerschließens und globalen Verstehens der Aussage des Textes. Danach werden in einem rationalen Prozess die grammatischen Strukturen in der Beziehung zueinander und zum Kontext untersucht. Die gewonnenen Hypothesen werden fortlaufend einer kritischen Überprüfung am Text unterzogen sowohl in Bezug auf Stimmigkeit mit den bisher erkannten Zusammenhängen als auch mit der Erwartungshaltung. So erschließen sich schrittweise der Aussagegehalt und die Intention des Textes.

In einer zweiten Phase wird in der Regel eine angemessene, deutsche Übersetzung des Textes hergestellt; aber auch andere Darstellungsformen (z.B. die Paraphrase) sind möglich. Die Schülerinnen und Schüler finden dabei eine der Absicht des Textes angemessene sprachliche Form. Ihnen wird bewusst, dass jede Übersetzung hinter den Intentionen des Originals zurückbleibt, weil sie nur bestimmte Aspekte des Textes in der anderen Sprache wiederzugeben vermag.

Phasen der Textarbeit

Die Prinzipien der Arbeit am Text sind übertragbar.

Zur Formulierung der Beobachtungen am Text muss zum Teil auf andersartige sprachliche Darstellungsformen zurückgegriffen werden. Dadurch wird die Sprachreflexion vorangetrieben, es wird eine allgemeine Sprachkompetenz erweitert, die für das Fremdsprachenlernen allgemein hilfreich ist. Es ist auch der Vergleich mit anderen Sprachen hilfreich und möglich, da die Schülerinnen und Schüler einige Erfahrungen mit anderen Sprachen haben.

Allgemeine Sprachkompetenz

Die Arbeit im Semester ist auf ein Thema ausgerichtet.

Die Themen im Unterricht in den Alten Sprachen werden anhand ausgewählter, längerer, originaler, stilistisch gestalteter Texte oder Textabschnitte bearbeitet. Das thematische Prinzip bestimmt die Auswahl der Texte. Um den Unterrichtsstoff konzentrieren zu können, werden die Texte unter einer bestimmten Fragestellung, die die Unterrichtseinheit thematisch leitet, ausgewählt, interpretiert und verglichen. Die Fragestellung veranlasst den Bezug zur Gegenwart. Bei der Auswahl der Texte werden so auch die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einbezogen. Unter einem Thema können im Semester mehrere Unterthemen bearbeitet werden. Die Bearbeitung eines Themas muss spätestens am Semesterende abgeschlossen sein.

Thematisches Prinzip

Wortschatz- und Grammatikarbeit sind den Texten zugeordnet.

Die Wiederholung und Erarbeitung des zur Textarbeit notwendigen Wortschatzes orientiert sich an dem jeweiligen Text.

Die für die jeweilige Textarbeit notwendigen syntaktischen Strukturen, die Bereiche der Formenlehre und die grammatische Terminologie werden schwerpunktmäßig, orientiert an den Erfordernissen des jeweiligen Textes, wiederholt und nach Bedarf erweitert, ohne ein System vervollständigen zu müssen. Seltene Formen, die nur singular auftreten, werden wie Vokabeln gegeben und nicht gelernt.

An den jeweiligen Texten werden die wichtigen Stilfiguren, die metrischen Genera, die Kenntnis von Textsorte und literarischem Genus erarbeitet

Wiederholung und Erarbeitung von Wortschatz und Grammatik

Historische Kommunikation führt zu interkultureller Kompetenz

Im Unterricht in den Alten Sprachen erfahren die Schülerinnen und Schüler nicht nur Andersartigkeit in sprachlicher, sondern auch in kultureller Hinsicht. Durch Perspektivenwechsel werden sie für die Problematik der Unterschiedlichkeit menschlicher Lebensformen sensibilisiert. Die historische Kommunikation führt zur Reflexion über die Gegenwart und fördert so auch die interkulturelle Kommunikation in der Gegenwart.

Interkulturelle Kompetenz

Medienkompetenz wird gefördert

Umgang mit Medien

Neben den originalen Zeugnissen aus der Antike sind auch die Rezeptionsdokumente von antiken Themen in Bild, Ton, Film und Fernsehen Bestandteile des Unterrichts in den Alten Sprachen. Daneben wird die Informationsbeschaffung mit Hilfe elektronischer Medien (CD-ROM, Internet) in die Planung und Durchführung des Unterrichts einbezogen. Das geschieht nicht allein rezeptiv, sondern kritisch im Zusammenwirken von Lehrern und Schülern. Dabei gewinnt die Eigentätigkeit von Schülerinnen und Schülern ein immer größeres Gewicht.

Fächerübergreifendes Arbeiten wird ermöglicht

Möglichkeiten fächer- übergreifenden Arbeitens

Im Unterricht auf der Sekundarstufe II wird in den Alten Sprachen verstärkt die Möglichkeit zum fächerübergreifenden Arbeiten gefördert. Die Kenntnisse, Einsichten, Arbeitsweisen und Lernstrategien, die in den Alten Sprachen erworben worden sind, lassen sich auch in anderen Fächern einsetzen. Ebenso finden Ergebnisse anderer Fächer Eingang in den Unterricht der Alten Sprachen. Besonders bei Themen, die zu einer vertieften Allgemeinbildung führen, und bei Themen, die in Verbindung mit dem persönlichen Bildungsziel der Schülerinnen und Schüler stehen, liegt das fächerübergreifende Arbeiten nahe. Dafür gibt es in den Alten Sprachen vielfältige Anlässe (Sprach- und Literaturtheorie, Rhetorik; Mythen; Staatstheorie; Humanität, Menschenrechte und Rechtsprechung; Tradition der bildenden Kunst, Architektur; Musik; Philosophie). Die Texte der Alten Sprachen bieten hier oft eine einzigartige Möglichkeit auf die Grundlagen und Wurzeln der angesprochenen Probleme zurückzugreifen. Damit leisten die Alten Sprachen einen Beitrag für das zusammenwachsende Europa.

Der Unterricht ermöglicht bei den Schülerin und Schülern die Auseinandersetzung mit eigenen Lernstrategien

Selbstreguliertes Lernen

Neben den notwendigen Lehrgangs- und Trainingsphasen wählen Lehrerinnen und Lehrer solche Arbeits- und Sozialformen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und sie darin unterstützen, sich in selbstregulierten Lernprozessen mit dem Lerngegenstand und den eigenen Lernstrategien aktiv und reflektierend auseinander zu setzen.

Kooperatives Arbeiten angefangen von der Arbeitsplanung bis hin zur Präsentation der gemeinsam erarbeiteter Ergebnisse versetzen die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Vorstellungen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren.

3 Inhalte

Auf der Sekundarstufe II werden die Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I erworben haben, gesichert und erweitert. Sie werden geschult anhand von originalen Texten, die mit dem Denken und den Problemen der Menschen vergangener Zeiten vertraut machen und zur persönlichen Auseinandersetzung herausfordern.

Bei der Auswahl der Texte werden die Aufgabengebiete Medienerziehung und die interkulturelle Erziehung besonders berücksichtigt.

Für die Medienerziehung nutzt der Unterricht in den Alten Sprachen die vielfältigen Medienerfahrungen der Schülerinnen und Schüler (auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern). So findet zum einen die Rezeption von antiken Themen Berücksichtigung, z.B. in den modernen Medien, zum anderen wird in den Unterricht die Informationsbeschaffung und Präsentation mit Hilfe der elektronischen Medien einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler lernen diese Medien effektiv, kreativ, kompetent und kritisch nutzen.

Medienerziehung

Der ständige historische Dialog in den Alten Sprachen fördert die interkulturelle Erziehung der Schülerinnen und Schüler. Besonders durch den Perspektivwechsel, den die Texte bieten, werden Schülerinnen und Schüler mit den Problemen eines gemeinschaftlichen Europas in einer zusammenwachsenden Welt konfrontiert und lernen in der Arbeit an Texten (auch fächerübergreifend) Strategien zu ihrer Bewältigung.

Interkulturelle Erziehung

Anhand geeigneter Texte erfolgt die Umwelterziehung, die Sexualerziehung, die Sozial- und Rechtserziehung (evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Fächern), um das Problembewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Durch diese Inhalte des Unterrichts fördert der Unterricht in den Alten Sprachen die Vorbereitung auf Studium und Beruf.

Themen und Basiswissen im Fach Latein

In der Sekundarstufe II stehen für die Arbeit insgesamt sechs Semester zur Verfügung, davon vier in der Studienstufe.

**Latein:
Semesterthemen**

In dieser Zeit müssen die hier beschriebenen Semesterthemen behandelt werden. Die Fragestellung, unter der das jeweilige Thema bearbeitet wird, kann von der Fachkonferenz präzisiert werden. Ebenso wird die Reihenfolge der Themen in der Studienstufe durch die Fachkonferenz festgelegt.

Die Arbeit am vorgegebenen Semesterthema umfasst in der Regel 60% der zur Verfügung stehenden Zeit des Semesters und darf nicht länger als ein Semester dauern. Die restliche Zeit steht für freie Themen entsprechend den Vorgaben des Rahmenplanes zur Verfügung. Nach der Bearbeitung des jeweiligen Semesterthemas können auch andere Autoren und andere Themen behandelt werden als die im Folgenden erwähnten.

**Verbindliches
Mindestwissen**

Für das Basiswissen wird ein Mindestwissen festgelegt, das möglichst am jeweiligen Text erarbeitet wird. Die nicht am Text zu erarbeitenden Fakten werden in einem Überblick zum Thema gelernt.

Themen und Basiswissen im Fach Griechisch

In der Sekundarstufe II stehen für die Arbeit sechs Semester zur Verfügung. In der Vorstufe müssen die drei vorgegebenen Themen bearbeitet werden. Für die restlichen vier Semester der Jahrgangsstufen 12 und 13 sind vier Semesterthemen verbindlich festgelegt. Die Arbeit am Semesterthema umfasst jeweils etwa 60% der zur Verfügung stehenden Zeit. Für die verbleibende Zeit können weitere Themen entsprechend den Vorgaben des Rahmenplanes ausgewählt werden. Die Reihenfolge der Themen beschließt die Fachkonferenz.

**Griechisch:
Themen**

Bei der Lektüre der griechischen Originaltexte begegnen den Schülerinnen und Schülern die Prototypen vieler literarischer Gattungen. Deshalb bildet die Betrachtung der literarischen Genera und ihre Entstehung einen besonderen Schwerpunkt im Griechischunterricht. Die Semesterthemen sind den vier Bereichen Epos, Geschichtsschreibung, Tragödie und Philosophie zugeordnet.

3.1 Vorstufe

**Vorstufe:
Latein
Vorbereitung der
Studienstufe**

Eine besondere Stellung nimmt die Vorstufe in der Sekundarstufe II ein. Die Schülerinnen und Schüler bringen aus der Sekundarstufe I unterschiedliche Kenntnisse und Fähigkeiten mit, die jetzt gefestigt und erweitert werden. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler erreicht am Ende der Klasse 11 einen sinnvollen Abschluss (Latein), der andere bereitet sich darüber hinaus auf den Unterricht der Studienstufe vor.

Rhetorik

Der Unterricht nimmt auf diese besondere Situation Rücksicht, motiviert für die Fortsetzung und sorgt zugleich für den sinnvollen Abschluss des Lehrganges. Um dieses Ziel zu erreichen, ist für ein Semester der Vorstufe die Beschäftigung mit dem Thema "Überzeugen, Überreden und Beeinflussen durch die Rede" verbindlich. Alle Schülerinnen und Schüler erfahren so, dass jeder antike Text rhetorisch geprägt ist. Sie lernen, dass der Rhetorik über den Bereich der Reden hinaus für jede literarische Gattung bis in die Gegenwart große Bedeutung zukommt. Schülerinnen und Schüler mit Latein als erster Fremdsprache haben dieses Thema in der Regel bereits in der 10. Klasse behandelt.

Dichtung

Im zweiten Semester der Vorstufe ist eine Unterrichtseinheit „Dichtung“ verbindlich.

Themen und Basiswissen im Fach Latein

**Vorstufe
Latein:
Rhetorik:**

Thema I: Überzeugen, Überreden und Beeinflussen durch die Rede

Basisautor: Cicero

Verbindlich für die Vorstufe (Bei Latein ab erster Fremdsprache kann das Thema schon in Klasse 10 bearbeitet werden; dann wird in Klasse 11 ein Thema gewählt, das nicht durch die Themen der Studienstufe belegt ist.)

Verbindliches Basiswissen:

Partes orationis; genera dicendi; wichtige Stilfiguren, z.B. Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Chiasmus, Homoioteleuton, Ironie, Klimax, Metapher, Parallelismus, rhetorische Frage, Trikolon;

Ciceros Leben und Werk

**Themen
beispiele**

Beispiele für ein Schwerpunktthema:

LatV-1	- Grenzen und Möglichkeiten der Rhetorik	Cicero, z.B.: Pro Sex. Roscio Amerino → Deutsch V-3
LatV-2	- Ein politischer Gegner wird seziert	Cicero, or. Phil
LatV-3	- Philosophischer Anspruch und demagogische Wirklichkeit	Cicero, de oratore und in Catilinam

**Vorstufe
Latein:**

Thema II: Dichtung

Mögliche Autoren bzw. Werke: Catull, Martial, „Carmina Burana“

Dichtung

Verbindliches Basiswissen:

Leben und Werk des jeweils gewählten Autors,

Grundkenntnisse der Metrik, z.B. Hexameter, Pentameter, Distichon

An einem geeigneten Autor erfahren die Schülerinnen und Schüler Grundsätzliches über dichterische Gestaltungsmöglichkeiten. Dabei lernen sie Dichter und Dichter-Ich, Erlebtes und Erlebbares, biographischen und literarischen Kontext zu unterscheiden und analysieren den Zusammenhang von dichterischer Aussage und jeweiliger Form.

Beispiele für ein Schwerpunktthema:		
LatV-4	- Dichterliebe	Catull
LatV-5	- Wie verletzend darf Dichtung sein?	Martial
LatV-6	- Mönche, Nonnen und Vaganten	Carmina Burana

**Themen
beispiele**

Themen und Basiswissen im Fach Griechisch

Nach dem Abschluss der Spracherwerbsphase am Ende der Klasse 10 werden die Schülerinnen und Schüler in der Vorstufe anhand von leichteren griechischen Originaltexten in die Lektüre eingeführt und auf den Literaturunterricht der Oberstufe vorbereitet. Sie lesen und erschließen die griechische Texte, indem sie bereits in der Lehrbuchphase gelernte Erschließungsmethoden auf größere Textabschnitte anwenden.

Da bei der Originallektüre die Beschränkung auf bestimmte grammatische Themen nicht mehr wie im Lernbuch gegeben ist, werden die Schülerinnen und Schüler beim Übersetzen der Originaltexte mit vielen verschiedenen Formen und Konstruktionen konfrontiert. Sie müssen also in der Vorstufe die Formenanalyse trainieren und Sicherheit im Erkennen der wichtigsten griechischen Konstruktionen erlangen. Grammatische Phänomene, die im Lernbuch nicht vorgekommen sind, werden behandelt, wenn sie im Originaltext auftreten.

Die Wortschatzarbeit ist auf den jeweiligen Autor bezogen und umfasst sowohl die Wiederholung des lernbuchabhängigen Grundwortschatzes als auch den Erwerb eines themenspezifischen Vokabulars. Es wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler das in der Mittelstufe geübte „Baukastenprinzips“ auch in der Ableitung der Vokabel-Bedeutungen beherrschen. Als Grundlage für das selbstständige Arbeiten in der Oberstufe erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit einer systematischen Grammatik und einem griechisch-deutschen Wörterbuch.

Im Vergleich zum Mittelstufenunterricht gewinnt die Interpretation nun immer mehr an Bedeutung und wird einnotenrelevanter Teil in den Klausuren; Übersetzung und Interpretation werden im Verhältnis 2:1 gewertet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand gegebener Fragestellungen mit dem Text auseinander. Sie werden so an die Themen und Methoden des Literaturunterrichts der Oberstufe herangeführt und erhalten Einblick in die Vielfalt der griechischen Literatur. Aufbauend auf den positiven Lektüreerfahrungen werden Perspektiven für die Wahl eines Leistungs- oder Grundkurses eröffnet.

**Vorstufe
Griechisch:
Einführung in den
Literaturunterricht**

**Autorenbezogene
Wortschatzarbeit**

Beispiele für ein Schwerpunktthema:		
GriV-1	- Ausdehnung und Grenzen der Welt	Lukian, Romane, Apostelgeschichte nach Lukas, (Herodot)
GriV-2	- Zeugnisse aus dem Alltagsleben	Papyri, Lysias
GriV-3	- Der Ursprung des Philosophierens	Aristoteles: Metaphysik
Verbindliches Basiswissen: - Ausbreitung der griechischen Kultur zur Zeit des Hellenismus - Koine als „Weltsprache“ und Sprache des Neuen Testaments - Grundbegriffe des Philosophierens		

**Vorstufe
Griechisch:**

**Themen-
beispiele**

Anhand der Themen und Texte der Vorstufe lernen die Schülerinnen und Schüler, dass Griechisch lange Zeit die Bedeutung der „Weltsprache“ in der Oikumene hatte, die Koine als Sprache des Neuen Testaments maßgeblich die Ausbreitung des Christentums gefördert hat und dass das Griechische aus diesen Gründen heute noch verwendete Grundbegriffe der Wissenschaften und gültige Grundüberzeugungen vermittelt. In der Phase der Anfangslektüre bearbeiten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Textsorten wie Gespräch, Roman, Erzählung, Brief, Urkunde, rhetorische und philosophische Texte. Dadurch erwerben sie zunehmende Sprachkompetenz und ein breitgefächertes Wissen über die griechische Kultur.

Umgang mit Texten

Lektüreunterricht in der Vorstufe

Der Lektüreunterricht ist themenorientiert. Die Arbeit an dem jeweiligen Thema wird durch eine übergeordnete Fragestellung geleitet, die die gemeinsame Klammer für Übersetzung und Interpretation darstellt.

Die Kursarbeit bezieht die Rezeption des Themas durch andere Autoren in anderen Epochen und andere Kunstformen ein

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation

Dekodieren - Rekodieren

Der Vorgang des Verstehens eines Textes setzt sich aus dem Prozess der Texterschließung (Dekodieren) und in der Regel dem Übersetzen (Rekodieren) zusammen. Dieser Vorgang geht einher mit einer immer tiefer gehenden Interpretation. Diese Phasen überschneiden sich in der Praxis häufig. Die Arbeit am Text legt ein ganzheitliches Vorgehen nahe. Denn erst die Kombination von Erschließung, Übersetzung und Interpretation führt zum vertieften Verständnis des Textes. Sie sind einander bedingende Zugänge bei der Bearbeitung eines Textes.

Gliederung

Informationsentnahme und Textparaphrase

Nicht für jede Aufgabenstellung muss ein Text bis in alle Details erschlossen und übersetzt werden. Es genügt eine Entnahme von Informationen zu einer Fragestellung. Die Arbeit besteht dann in der Anfertigung einer groben Übersicht über die Textstruktur und einer Textparaphrase als Ergebnis. Durch Hervorheben zusammengehöriger Teile und Darstellung der sachlich, thematisch oder logisch bedingten Abfolge und Gliederung wird der Aufbau und Inhalt des Textes deutlich.

Kohärenzanalyse

Die **textgrammatische Erschließungsarbeit** ist eine wichtige Voraussetzung für das ganzheitliche Verständnis des Textes und für eine angemessene Übersetzung. Je nach Text und unterrichtspraktischer Erwägung werden textsemantische und textsyntaktische Merkmale berücksichtigt. Dafür werden einige von den folgenden (oder alle) satz-übergreifenden Betrachtungsweisen durchgeführt (Kohärenzanalyse):

- Aufsuchen der Proformen und Feststellen des jeweiligen Bezuges, Zusammenstellung der Umschreibungen (Paraphrasen)
- Erfassen der logischen Beziehungen innerhalb eines Textes anhand der Konnektoren,
- Beobachtung der Personenverteilung
- Feststellen der im Text vorrangig feststellbaren Wortfelder (Isotopie)
- Erfassen einzelner Textabschnitte hinsichtlich des Tempus-, Modus-, Personenreliqs, Beobachtung der Verwendung des Genus verbi
- Erkennen und Auswerten der den Text prägenden stilistischen Mittel.

Das genaue Erfassen solcher satzübergreifender Faktoren fördert das Verständnis des Inhalts des Textes, erleichtert die Übersetzung und bereitet die Interpretation vor.

Übersetzung und Übersetzungs- vorgang

Die Übersetzung steht mit Texterschließung und Interpretation in engem Bezug und wird durch sie bedingt. Sie dokumentiert das Verständnis des Textes in allen Details. Die Übersetzung anspruchsvollerer Originaltexte stellt die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe II in jedem Wort verstärkt vor semantische Probleme. Die erlern-

ten Grundbedeutungen der Vokabeln reichen als angemessene Übersetzungsformulierung oft nicht aus. Vielfach müssen daher Wörterbücher und andere Hilfsmittel befragt werden. Der Übersetzungsvorgang schult so auch die allgemeine Übersetzungsfähigkeit.

Die Übersetzung muss sich an die Normen der Zielsprache halten. Die sog. wörtliche Übersetzung hat allenfalls als Zwischenschritt im Arbeitsprozess des Erschließens ihren Wert.

Die Übersetzung ist auch ein effektives Mittel, um den Lernerfolg im Rahmen einer Klausur zu überprüfen

Interpretation

Die Interpretation führt zu einem vertieften Verständnis des Textes. Hier wird nach der Funktion der Textgestalt und ihrer intendierten Wirkung, nach den historischen Bedingungen der Entstehung und der Rezeption des Textes gefragt.

Ein Text erschließt sich dem Leser auf der Grundlage seines jeweiligen Vorverständnisses. Die schrittweise Annäherung an den Textsinn und die Erweiterung des Verständnisses des Textes vollzieht sich in einem steten Zirkelprozess, dessen Durchlaufen die Voraussetzung für eine gelungene Interpretation und eine angemessene Übersetzung ist.

**Vorverständnis
und
Zirkelprozess**

Im Unterricht werden die Texte daher in der Sekundarstufe II umfassender als in der Sekundarstufe I interpretiert. In der *Vorstufe* werden diese Vorgehensweisen vertiefend eingeführt. Jetzt werden auch stärker geistesgeschichtliche und literaturgeschichtliche Aspekte bei der Interpretation berücksichtigt.

Für eine vergleichende Interpretation werden außerdem gedruckte *Übersetzungen* herangezogen, und fachüberschreitend werden Übernahmen aus Literatur, bildender Kunst und Musik für die Interpretation genutzt. Die Benutzung gedruckter *Übersetzungen* und zweisprachiger Ausgaben erleichtert den Schülerinnen und Schülern das Erfassen von größeren Textmengen.

**Nutzung gedruckter
Übersetzungen**

Häufig sind die im Unterricht behandelten Texte und Motive Teil einer Tradition, die sie entweder fortsetzen oder an deren Anfang sie stehen. *Rezeptionsdokumente* (z.B. Texte, Bilder, Musikstücke) unterschiedlicher Art machen das Fortwirken solcher Texte und Motive – z.T. bis in die Gegenwart – deutlich. Die Vielfalt dieser Rezeptionsdokumente bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern einzubeziehen.

**Einsatz
von Rezeptions-
dokumenten**

Als Formen der Zusammenarbeit sind möglich: Absprachen mit affinen Fächern, themenbezogene Projekttag, fächerübergreifende Exkursionen, Facharbeiten. Eine Durchführungsmöglichkeit besteht auch im projektorientierten Unterricht. Hier wird kurzphasig, kompakt, meist fächerübergreifend und produktorientiert an einer Themenstellung gearbeitet. Projektorientiertes Arbeiten ist auf die Präsentation des Ergebnisses ausgerichtet. Es bieten sich an: Konzeption und Erstellen einer Ausstellung, Zeitung, Videodokumentation, Computerpräsentation (z.B. für die Schulhomepage).

Sprachliche Mittel

Schülerinnen und Schüler arbeiten an der Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse von sprachlichen Mitteln in der Sekundarstufe II weitgehend textbezogen. Formen, Wortschatz und syntaktische Erscheinungen werden im Rahmen der bearbeiteten Texte wiederholt oder gelernt. So werden auch sprachliche Erscheinungen, die in der Sekundarstufe I nicht bearbeitet worden sind, jetzt anhand des Auftauchens im Text besprochen und erlernt, soweit sie für die Texterschließung relevant sind (u.A.: Modi in Hauptsätzen, indirekte Rede).

**Weiterentwicklung
mit Autoren- und
Textbezug**

Der Wortschatz wird durch immanente Wiederholung und anhand von Wortschatzlisten, die bezogen sind auf Text und Autor, gesichert und ständig erweitert.

Lerntechniken und Lernmittel

Lerntechniken, Medien und Materialien intensivieren und unterstützen die Lernprozesse. Die Schülerinnen und Schüler rationalisieren und strukturieren dadurch ihre Lernprozesse, und sie erhalten die Möglichkeit, selbsttätig im Unterricht zu arbeiten. Sie lernen, die Erkenntnisprozesse persönlich und effektiv zu gestalten.

Lernprozesse als Unterrichtsgegenstand der Vorstufe

Im Unterricht in den Alten Sprachen werden in der *Vorstufe* die Techniken und Strategien, die in der Sekundarstufe I erworben worden sind, erweitert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler haben aus den grundlegenden Techniken und Lernstrategien (Das Lernen und Behalten von sprachlichen Mitteln, die Texterschließung und die Techniken der Übersetzung) ihr persönliches Lernvorgehen entwickelt. In der Vorstufe erweitern sie dieses und machen es sich zur Gewohnheit. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Unterricht daher verstärkt nicht nur die Lernergebnisse, sondern auch die Lernprozesse zum Gegenstand des Unterrichts.

Die Grammatikkenntnisse werden durch die Arbeit in der *Vorstufe* systematisiert, sodass die wesentlichen sprachlichen Erscheinungen ohne Hilfsmittel erfasst werden können und unbekannte sprachliche Erscheinungen selbstständig mit Hilfsmitteln erarbeitet werden können. Für viele grammatische Erscheinungen lernen die Schülerinnen und Schüler Standardübersetzungen.

Lernmittel

Lernmittel bleiben die Grundlage für den Unterricht und die selbsttätige Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Dazu gehören Grammatik, Wörterbuch, Wortkunde, Textausgabe, Kommentar, Übersetzungen, Sachbücher.

Damit die Schülerinnen und Schüler den selbstständigen Umgang mit dem Wörterbuch erlernen, muss dieses übersichtlich und gut strukturiert sein. Zentrale Bedeutungen sind hervorgehoben, die Bedeutungen am heutigen Sprachgebrauch orientiert, die Kollokationen werden genannt, Eigennamen erläutert.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Arbeit mit philologisch zuverlässigen Textausgaben. Der Text sollte übersichtlich und überschaubar strukturiert sein.

Kommentare

Textkommentaren entnehmen die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in Leben und Werk des Autors. Mit Hilfe des Übersetzungskommentars können Schülerinnen und Schüler weitgehend selbstständig den Text erarbeiten. Die gebotenen Hilfen nehmen die Interpretations- und Unterrichtsergebnisse nicht vorweg.

gedruckte Übersetzungen

Gedruckte Übersetzungen und auch zweisprachige Ausgaben werden im Unterricht zur Erweiterung der Lektürebasis verwendet. Sie können die Lektüre schwierigerer Texte erleichtern, ausgelassene Textabschnitte können ohne Probleme erfasst werden und weitere Texte zum Thema können einbezogen werden.

Medien

Indem sie Medien einbeziehen, steigern Schülerinnen und Schüler die Effektivität der Lernprozesse. Das Internet wird gezielt zur Beschaffung von vielfältigen Informationen genutzt. Auswahl, Gewichtung der Informationen und die Aufbereitung für die Arbeitsvorhaben fördern besonders das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler.

3.2 Studienstufe

Grundkurs – Leistungskurs

Studierfähigkeit

Die Arbeit in Grundkurs und Leistungskurs fördert in gleichem Maße das Erreichen des Ziels der Studierfähigkeit. Ebenso haben beide Kursarten die grundlegende wissenschaftspropädeutische Ausbildung im Blick

Grundkurs

Der Grundkurs beschäftigt sich mehr mit grundlegenden Fragestellungen, Problemen, Strukturen eines Themas. Es werden die wesentlichen Arbeitsmethoden eines Faches vermittelt. Zusammenhänge mit anderen Fächern und Problemkreisen werden exemplarisch bearbeitet.

Leistungskurs

Der Leistungskurs vermittelt exemplarisch eine vertiefte wissenschaftspropädeutische Ausbildung. Der Aspektreichtum und die Komplexität der Themen werden anhand

von Inhalten und Theorien verdeutlicht. Die fachspezifischen Arbeitsmittel und -methoden werden vertieft erarbeitet und ihre selbstständige Anwendung und Reflexion eingeübt. Im Rahmen des Faches wird eine breit angelegte Allgemeinbildung, auch im fächerübergreifenden Zusammenhang erarbeitet.

Themen

Themen im Fach Latein

Die vorgestellten Themen sind für ein Semester jeweils verbindlich und das Basiswissen wird in diesem Semester erarbeitet. Für die Arbeit im Semester werden mehrere Themen vorgeschlagen, von denen eines gewählt werden muss. Dabei gibt es Themen, die nur für die Arbeit im Leistungskurs geeignet sind. Die Reihenfolge der Semesterthemen und eine ausführlichere Formulierung der Themen kann durch die Fachkonferenz festgelegt werden

Semesterthema A: Antike Geschichtsschreibung (Basisautor: Sallust, Livius, Tacitus, Caesar)			
Verbindliches Basiswissen:			
Funktion antiker Geschichtsschreibung: „movere et delectare“; Leben und Werk des gewählten Autors			
Daten der Geschichte:			
753	v.Chr.	fiktives Datum der Stadtgründung	
um 500		Vertreibung der Könige	<i>(Die Daten werden in ihren jeweiligen historischen Zusammenhängen vermittelt.)</i>
510 – 268		Einigung Italiens unter Roms Führung	
218 – 201		2. Punischer Krieg	
146		Römer zerstören Karthago und Korinth	
133		Reformen der Gracchen	
49 – 46		Bürgerkrieg: Pompeius gegen Caesar	
27 v. – 14	n.Chr.	Goldenes Zeitalter des Augustus	
9		Schlacht im Teutoburger Wald	
395		Reichsteilung des Theodosius	
476		Ende Westroms	
800		Kaiserkrönung Karls	

**Studienstufe Latein:
Semesterthema A**

Geschichtsschreibung

Bei dem **Semesterthema A** erhalten die Schülerinnen und Schüler anhand eines ausgewählten Ereignisses Einblick in die politischen und sozialen Strukturen der jeweiligen Zeit, sie lernen wichtige Personen, ihr Agieren und ihre Beweggründe kennen. Dabei setzen sie sich mit der Darstellungsweise und der jeweiligen Deutung und Wertung durch die Autoren auseinander. Im Rahmen der Analyse und der Interpretation der Texte gehen die Schülerinnen und Schüler auf die jeweilige Geschichtsauffassung des Autors ein. Sie erwerben Kenntnisse über die Methoden der antiken Geschichtsschreibung im Vergleich mit den Methoden der modernen Geschichtswissenschaft.

**Themen-beispiele
zum Semesterthe-
ma**

Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
GK/LK	LatS-1	Rom und Karthago	Livius
	LatS-2	Individuum und Staat	Livius: 1. Dekade
	LatS-3	Begegnung antiker Kultu- ren: Römer, Gallier und Germa- nen	Caesar/Tacitus → Interkulturelle Erziehung 11/13- 2
	LatS-4	Recht und Notstand	Sallust: Catilina
LK	LatS-5	Populist, Psychopath, Alleinherrscher	Tacitus: Nero

**Studienstufe
Latein:
Semesterthema B**

Dichtung

Semesterthema B: Erleben der Welt in poetischer Gestaltung (Basisautor: Ovid oder Vergil)
<i>Verbindliches Basiswissen:</i> Literaturgattungen: Epik/Lyrik; Verslehre: Hexameter/Pentameter/Distichon; Vergils oder Ovids Leben und Werk; Dichtung der augusteischen Zeit

Die unter dem **Semesterthema B** bearbeiteten Themen und Texte geben den Schüle-
rinnen und Schülern Einsicht in dichterische Gestaltungsmöglichkeiten. Bei der Inter-
pretation stehen daher besonders formale und ästhetische Aspekte im Vordergrund.
Die Arbeit an den Texten erweitert das Verständnis für poetische Texte und entwickelt
die Methoden der Interpretation weiter. Die Kursthemen stellen auch das literarische
und gesellschaftliche Selbstverständnis römischer Dichter vor. Die Schülerinnen und
Schüler analysieren den Zusammenhang von dichterischer Aussage und jeweiliger
Form.

**Themen-
beispiele zum
Semesterthema**

Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
GK/LK	LatS-6	Cultus und Urbanitas: vom kultivierten Benehmen	Ovid, ars amatoria, amores
	LatS-7	Abendländische Symbolfi- guren in Ovids Metamorphosen und ihre Rezeption in Mittelalter und Neuzeit	Ovid
	LatS-8	Dido und Aeneas	Vergil
LK	LatS-9	Weltentstehung und Ord- nung der Welt	Ovid
	LatS-10	Der Dichter und sein Fürst; Dichtung zwischen Propaganda und Kritik	Vergil; Horaz; Ovid; Ar- chipoeta

Semesterthema C: Antworten der Philosophie auf Fragen des Lebens (Basisautor: Cicero oder Seneca)
Verbindliches Basiswissen: die Philosophenschulen Stoa/Epikureer; die Philosophen Sokrates/Platon/Aristoteles (Leben und Grundideen)

Studienstufe
Latein:
Semesterthema C
Philosophie

Bei dem **Semesterthema C** lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige philosophische Grundbegriffe, Fragestellungen und Theorien anhand der vorgelegten Texte kennen. Dabei stellen sie philosophische Reflexionen an, die zeitgebundene, aber immer wieder neue Versuche sind, Antworten auf existentielle Fragen zu geben, und setzen sich bewusst mit

Werten und Wertsystemen auseinander. Ihnen wird dabei bewusst, dass die lateinischen Autoren stets griechisches Gedankengut rezipiert und so der europäischen Tradition zugänglich gemacht haben. Im Umgang mit den Texten erwerben die Schülerinnen eine kritische Einstellung gegenüber der jeweiligen philosophischen Richtung und gelangen zu einer persönlichen Wertung.

Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
GK/LK	LatS-11	Das Lebensglück	Seneca; Vulgata
	LatS-12	Der Philosoph im Alltag	Seneca
	LatS-13	Accedere ad rem publicam, recedere a re publica	Cicero
LK	LatS-14	Gesellschaftsentwürfe (der ideale Staat)	Cicero, de re publica; Th. Morus, Utopia; u.a.

Themen-
beispiele zum
Semesterthema

Semesterthema D: Staat und Gesellschaft in Antike, Mittelalter und Neuzeit
Verbindliches Basiswissen: Aufbau des Staates bei Griechen und Römern; staatsrechtliche und ideologische Konstruktion des Kaisertums

Studienstufe
Latein:
Semesterthema D
Staat und
Gesellschaft

Im **Semesterthema D** lernen die Schülerinnen und Schüler an einem ausgewählten Thema den Staat und die Gesellschaft der Antike kennen und verfolgen das Fortleben und die Rezeption im Wandel der Zeit. Dabei soll möglichst über Mittelalter und Neuzeit die spezifische Ausprägung der jeweiligen Zeit deutlich werden. So wird die historische Kommunikation mit typischen Stationen aufgenommen und im Kontrast der Wandel eines Themas im Lauf der Zeiten deutlich.

Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
GK/LK	LatS-15	Frauengestalten	Livius; Seneca; Tacitus; Boccaccio → Griechisch S-2
	LatS-16	Sklave und Herr	Seneca; Plinius; Plautus; Cato
	LatS-17	Mönche, Nonnen und Vaganten	Abaelard; Carmina Burana; etc.
	LatS-18	Gerechtigkeit durch Recht?	Cicero; Gellius; Gaius

Themen-
beispiele zum
Semesterthema

Themen im Fach Griechisch

Studienstufe Griechisch:	Semesterthema A: Epos Basisautor: Homer			
Semesterthema A Epos	Verbindliches Basiswissen: - Entstehungsbedingungen und Gattungsmerkmale von Epik und Lyrik - Epische Technik (z.B. Formelverse) - Verslehre: Hexameter - Besonderheiten der homerischen Sprache - Inhalt der Odyssee (ausführlich) und der Ilias (in Grundzügen)			
	Das Semesterthema A stellt mit der Odyssee eines der ältesten überlieferten Werke der griechischen Literatur und der europäischen Kulturgeschichte in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die archaische Literatur und ihren gesellschaftlichen Hintergrund. Im Rahmen der Textanalyse werden Fragen der mündlichen und schriftlichen Überlieferung behandelt. Die Schülerinnen und Schüler werden vertraut mit den sprachlichen Besonderheiten der archaischen Literatur und den künstlerischen Mitteln der epischen Technik. Die Interpretation nimmt neben der Einzelszene auch die Komposition des gesamten Epos in den Blick. Der Zusammenhang größerer Textpassagen kann mit Hilfe verschiedener Übersetzungen (Voss, Schade-waldt; auch in Form eines Hörbuchs) erarbeitet werden. Die vielfältigen Beispiele zur Rezeption der Odyssee in Literatur, bildender Kunst und Film geben den Schülerinnen und Schülern Anregungen zu einer kreativ-produktiven Auseinandersetzung mit dem Text.			
Themenbeispiele zum Semester-thema	Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
	GK	GriS-1	Seefahrergeschichten - zwischen Wundern und Wirklichkeit	Homer
	GK/LK	GriS-2	Die Frauengestalten der Odyssee	
		GriS-3	Götter, Menschen und freier Wille bei Homer	
		GriS-4	Odysseus - der erste Held des Abendlandes	
Studienstufe Griechisch: Semesterthema B	Semesterthema B: Geschichtsschreibung Basisautor: Herodot oder Thukydides			
Geschichtsschreibung	Verbindliches Basiswissen: - Entstehung und Entwicklung der griechischen Geschichtsschreibung - Geschichts- und Menschenbild bei Herodot und Thukydides - Leben und Werk des jeweiligen Autors			

Daten der Geschichte:	
v. Chr.	
um 2000	Blütezeit der minoischen Kultur auf Kreta
um 1400	Eroberung Kretas durch die Achäer, Blütezeit der mykenischen Kultur
um 1200	Dorische Wanderung, vermutlicher Untergang Trojas
750-550	Griechische Kolonisation
594	Gesetzgebung Solons
500-479	Perserkriege
490	Marathon
480	Thermopylen, Salamis
443-429	Perikleisches Zeitalter, Hegemonie und kulturelle Blüte Athens
431-404	Peloponnesischer Krieg
399	Tod des Sokrates
336-323	Alexander der Große

Bei der Lektüre der Werke von Herodot oder Thukydides erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die Entstehung und Entwicklung der griechischen Geschichtsschreibung. Sie untersuchen, wie der Historiker mit Fakten umgeht und welche Quellen er benutzt. Sie erkennen verschiedene Möglichkeiten, historisches Geschehen zu deuten, und setzen sich kritisch mit der Frage nach der Determiniertheit menschlichen Handelns auseinander. In der Gegenüberstellung einerseits von Herodot und Thukydides und andererseits von antiker und moderner Geschichtsschreibung wird sichtbar, wie sich die Wissenschaft der Geschichte von der Antike bis in die Gegenwart entwickelt hat.

Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
GK	GriS-5	Weltordnung, Schicksal und Götterwille	Herodot
GK/LK	GriS-6	Toleranz, Abgrenzung, Abschreckung: die Entwicklung des Bildes vom „Barbaren“ in der Auseinandersetzung Orient-Okzident	Herodot; Isokrates: Panegyrikos
	GriS-7	Königs- und Gründerlegenden als orientalisches Erbe	Herodot; Vergleich: Bibel und Livius
	GriS-8	Freiheit, Sklaverei und Imperialismus - die attische Demokratie	Solon; Athenaion Politeia; Aristoteles: Politik; Thukydides
LK	GriS-9	Quelle, Kritik und Tendenz: Vom Wesen der Geschichtsschreibung	Herodot; Thukydides

**Themenbeispiele
zum**

Semesterthema

Studienstufe Griechisch:	Semesterthema C: Tragödie Basisautor: Sophokles oder Euripides			
Semesterthema C Tragödie	Verbindliches Basiswissen: - Themen und Aufbau der Tragödie - Dionysoskult und tragischer Agon - Bauform des griechischen Theaters - Verslehre: iambischer Trimeter - Leben und Werk des Sophokles oder Euripides - Beispiele für die Rezeption der griechischen Tragödie bis in die Gegenwart - Grundzüge der attischen Komödie, Aristophanes			
Die Tragödie ist derjenige Teil des antiken griechischen Dramas, der bis heute zum Repertoire der Bühnen gehört und noch immer seinen Niederschlag in der Literatur findet. In ihr begegnen die Schülerinnen und Schüler großen Gestalten der Mythologie, die durch schuldhaftes Handeln oder unschuldig in ausweglose Situationen geraten sind. Trotz der Einkleidung in den Mythos sind in der griechischen Tragödie menschliche Grundsituationen dargestellt, die die Schülerinnen und Schüler zur persönlichen Auseinandersetzung herausfordern. Sie lernen die Strukturelemente der Tragödie kennen und erfahren an ausgewählten Beispielen, wie sehr die griechische Tragödie die europäische Bühnenliteratur nicht nur inhaltlich, sondern auch formal geprägt hat. Auch die Bedeutung der attischen Komödie für das europäische Drama wird dabei thematisiert. Neben der zeitlosen Bedeutung der Tragödie lernen die Schülerinnen und Schüler auch die zeitgebundene Bedeutung der Tragödie kennen. In der Beschäftigung mit den Aufführungsbedingungen des griechischen Dramas und dem historischen Hintergrund zeigt sich die kulturelle und die politische Bedeutung des Dramas für das demokratische Athen des fünften vorchristlichen Jahrhunderts.				
Themen-beispiele zum	Beispiele für ein Schwerpunktthema:			
Semesterthema	GK/LK	GriS-10	Schicksal und freier Wille	Sophokles: König Ödipus
		GriS-11	Der Konflikt von Macht und Gewissen	Sophokles: Antigone
		GriS-12	Frauen nach dem Krieg	Euripides: Troerinnen → Latein S-15
		GriS-13	Liebe und Hass	Euripides: Medea → Sexualerziehung 11/13-1
Studienstufe Griechisch:	Semesterthema D: Philosophie Basisautor: Platon			
Semesterthema D Philosophie	Verbindliches Basiswissen: - Welterklärungsmodelle der Vorsokratiker in Auswahl - Sophistik - Leben des Sokrates - Platon: Leben und Werk - Ideenlehre, andere Inhalte der platonischen Lehre entsprechen dem gewählten Thema - Wiederholung zu Aristoteles (s. Vorstufe)			

Bei der Beschäftigung mit den philosophischen Texten wird den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass die griechischen Philosophen als erste in der europäischen Geistesgeschichte grundlegende Fragen gestellt und Theorien als Antworten auf sie entwickelt haben. Sie vollziehen philosophische Reflexionen nach und setzen sich mit Werten und Wertsystemen auseinander, die trotz ihrer Zeitgebundenheit von ungebrochener Aktualität sind. Dabei erwerben die Schülerinnen und Schüler eine kritische Einstellung gegenüber den vorgetragenen Thesen, gelangen zu einer persönlichen Wertung und entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen.

Beispiele für ein Schwerpunktthema:		
GK	Das Phänomen Sokrates	Platon, Apologie, Kriton, Phaidon
GK/LK	Mythos und Logos	Vorsokratiker- und Sophistenfragmente; Platon, Protagoras
	Möglichkeiten und Grenzen wertorientierter Erziehung	Platon, Menon, Protagoras
	Mäeutik, Aporie, Ideen	Platon, Menon, Phaidon, Politeia

Themenbeispiele

zum Semesterthema

Vorschläge für weitere Themen:

- Der Mensch als Zoon politikon (Platon: Politeia; Aristoteles)
- Ungleichheit vor dem Gesetz (Isokrates: Aiginetikos)
- Die Frau in der griechischen Gesellschaft (Homers Nausikaa; Sappho; Elektra bei Sophokles und Euripides; Aristophanes: Lysistrate; Lukian: Hetärengespräche u.a.)
- Die Rolle des Dichters in der Gesellschaft (Demodokos bei Homer; Platon: Politeia)
- Deutungsversuche der Liebe (Platon: Symposion)
- Gottes- und Göttervorstellungen der Antike und des Orients (Hesiod, Homer, Bibel, hethitische und babylonische Parallelen)
- Die Kunst des Fabulierens oder: Wie man Lüge als Wahrheit verkauft: Lukians Lügengeschichten und ihre literarische Nachfolge
- Krieg jenseits von Ruhm und Heldentum (Archilochos; Homer; Thukydides; Euripides: Troerinnen bzw. Hekabe)
- Naturdarstellungen in früher griechischer Lyrik und Epik und ihr Nachwirken in der Moderne

**Freie
Zusatzthemen für
die Studienstufe**

Umgang mit Texten

Der Lektüreunterricht in den Alten Sprachen findet in der *Studienstufe* weiterhin an und mit originalen Texten statt und ist themenorientiert. Bei der Texterschließung, Übersetzung und Interpretation werden die in der Vorstufe eingeübten Verfahren vorausgesetzt, weiter eingeübt und verfeinert. Dabei werden bei der Interpretation jetzt mehr die Inhalte und die Ergebnisse der Interpretation in den Vordergrund rücken. Auch geistesgeschichtliche und literaturgeschichtliche Aspekte werden jetzt bei der Interpretation stärker berücksichtigt.

**Verfeinerung
der eingeübten Methoden**

Sprachliche Mittel

In der *Studienstufe* arbeiten Schülerinnen und Schüler an der Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse von sprachlichen Mitteln weitgehend textbezogen. Formen, Wortschatz und syntaktische Erscheinungen werden im Rahmen der bearbeiteten Texte wiederholt oder gelernt. So werden auch seltene sprachliche Erscheinungen, die bislang nicht bearbeitet worden sind, jetzt anhand des Auftauchens im Text besprochen und erlernt, soweit sie für die Texterschließung relevant sind (z.B.: Supinum).

Auch die Wortschatzarbeit wird weiterhin text- und themenspezifisch betrieben. Eine immanente Wiederholung in Verbindung mit sinnvoller Erweiterung des Wortschatzes erfolgt anhand von Wortschatzlisten, die bezogen sind auf Text und Autor, der bearbeitet wird.

Lerntechniken und Lernmittel

Lernprozesse als Unterrichtsgegenstand der Studienstufe Im Unterricht in den Alten Sprachen werden in der *Studienstufe* die Techniken und Strategien, die in der Vorstufe erworben worden sind, erweitert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler haben sich ihr persönliches Lernvorgehen weitgehend bewusst gemacht, optimiert und habitualisiert. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Unterricht daher verstärkt nicht nur die Lernergebnisse, sondern auch die Lernprozesse zum Gegenstand des Unterrichts.

Der Umgang mit grammatischen Erscheinungen ist so weit zur Gewohnheit geworden, sodass die wesentlichen sprachlichen Erscheinungen ohne Hilfsmittel erfasst werden und unbekannte sprachliche Erscheinungen selbstständig mit Hilfsmitteln erarbeitet werden.

Lernmittel Lernmittel bleiben die Grundlage für den Unterricht und die selbsttätige Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Zu ihnen gehören Grammatik, Wörterbuch, Wortkunde, Textausgabe, Kommentar, Übersetzungen, Sachbücher. Das selbstständige Arbeiten mit diesen Lernmitteln wird weiterhin eingeübt und vervollkommen.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig mit philologisch zuverlässigen Textausgaben. Der Text sollte übersichtlich und überschaubar strukturiert sein.

Medien Durch das weitgehend selbstständige Einbeziehen von Medien steigern Schülerinnen und Schüler die Effektivität der Lernprozesse. Das Internet wird gezielt zur Beschaffung von vielfältigen Informationen genutzt. Auswahl, Gewichtung der Informationen und die Aufbereitung für die Arbeitsvorhaben leisten die Schülerinnen und Schüler ohne Hilfen.

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

Die Leistungsbewertung ist ein kontinuierlicher Prozess, bei dem alle von den Schülerinnen und Schülern im Unterricht erbrachten Leistungen bewertet werden. Die Leistungsanforderungen und die Kriterien der Bewertung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.

Kontinuierlicher Prozess der Leistungsbewertung

Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktisch-gestalterischer Form erbracht werden. Zu den mündlichen Leistungen gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Vortrag von Referaten, Vortragen von Hausaufgaben, Präsentation von Ergebnissen aus Gruppen- oder Partnerarbeit, Engagement bei der Arbeit in Gruppen. Zu den schriftlichen Leistungen gehören schriftliche Überprüfungen (Tests), Hausaufgaben, Protokolle, Klausuren. Zu den praktisch-gestalterischen Leistungen gehören Rezitationen, Darbietung szenischer Umsetzungen von Texten, Herstellung von Produkten (z.B. bildnerische und graphische Umsetzungen, Computerpräsentation).

Bewertet wird bei den Leistungen der Grad der dargelegten **Sachkompetenz**, der **Methodenkompetenz**, der **Selbst- und Sozialkompetenz**.

Kompetenzen

Text Bei der **Sachkompetenz** wird der Grad der Sach- und Themenbezogenheit, der fachlichen Korrektheit, der sprachlichen Präzision, der Grad der Selbstständigkeit, der Kreativität und der Urteilsfähigkeit bewertet.

Bei der **Methodenkompetenz** wird der Grad der Technik des fachlichen Zitierens, der Logik der Gedankenführung, der Klarheit, Gliederung und Visualisierung bei Präsentationen von Arbeitsergebnissen, des Medieneinsatzes und seine Reflexion bewertet.

Bei der **Selbst- und Sozialkompetenz** wird der Grad des Engagements, der Bereitschaft zur Mitarbeit, der Fundierung der eigenen Position, der Zuverlässigkeit bei Gruppenarbeiten, der Kompromiss- und Kritikfähigkeit bewertet.

Bei der **Sachkompetenz** wird der Grad der Sach- und Themenbezogenheit, der fachlichen Korrektheit, der sprachlichen Präzision, der Grad der Selbstständigkeit, der Kreativität und der Urteilsfähigkeit bewertet.

Grundkurse

Bei der **Methodenkompetenz** wird der Grad der Technik des fachlichen Zitierens, der Logik der Gedankenführung, der Klarheit, Gliederung und Visualisierung bei Präsentationen von Arbeitsergebnissen, des Medieneinsatzes und seine Reflexion bewertet.

Bei der **Selbst- und Sozialkompetenz** wird der Grad des Engagements, der Bereitschaft zur Mitarbeit, der Fundierung der eigenen Position, der Zuverlässigkeit bei Gruppenarbeiten, der Kompromiss- und Kritikfähigkeit bewertet.

Die Leistungen im Bereich des Umgangs mit Texten haben als fachliche Leistungen für die Gesamtbewertung das größte Gewicht. Die Quantität und Qualität der Beiträge in den anderen Bereichen kann fehlende Leistungen in diesem Bereich nicht ausgleichen.

Gewichtung

Verglichen mit den Klausuren, den punktuellen schriftlichen Leistungsnachweisen, hat der Bereich „Laufende Kursarbeit“ das größere Gewicht. In diesem Bereich sind alle Leistungen zu bewerten, die Schülerinnen und Schüler im Unterricht erbringen.

Laufende Kursarbeit und Klausuren

Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Hausaufgaben, Referate, Mitarbeit in Arbeitsgruppen.

Laufende Kursarbeit

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich regelmäßig am Unterrichtsgespräch,
- bieten ihre Beiträge strukturiert an,
- halten Gesprächsregeln überwiegend ein,
- setzen Fachsprache weitgehend korrekt ein.

Anforderungen und Kriterien für die laufende Kursarbeit

Kriterien für die Beurteilung der laufenden Kursarbeit sind

- Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit,
- die Sicherheit im Umgang mit der Fachsprache,
- Problemverständnis und Urteilsfähigkeit,
- Grad der Richtigkeit der Darstellung,

Klausur

**Klausuren:
Bezug auf den
Unterricht**

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung eines Kursabschnittes. Dieser Bestimmung werden sie nur gerecht, wenn sie in einem deutlichen Bezug zum Unterricht stehen. Sie bestehen aus einem Übersetzungsteil und einem Fragenteil, die im Verhältnis 2:1 bewertet werden. Der Übersetzungsteil besteht in der Regel aus einem zusammenhängenden, unbekannten Text.

Darüber hinaus bereiten die Klausuren in Aufgabenstellung und Bewertung die schriftliche Abiturprüfung vor.

4.1 Vorstufe

Themen

Vorstufe:

Anforderungen

**Anforderungen und
Kriterien gen im
Bereich Themen**

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- das jeweilige Basiswissen des Themas sinnvoll darstellen und in Beziehung zum gelesenen Text setzen
- die erarbeiteten Texte inhaltlich sinnvoll referieren
- die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum gelesenen Text darstellen.

Kriterien für die Beurteilung der Arbeit sind der Grad

- der Kenntnis des jeweiligen Basiswissens und des Textumfeldes
- der Fähigkeit der Darstellung der gelesenen Inhalte
- der Fähigkeit die sprachlichen, stilistischen und kompositorischen Gestaltungsmittel in Beziehung zur Aussageabsicht des Autors zu setzen.

Umgang mit Texten

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation

Texterschließung:

Anforderungen (die Anforderungen beziehen sich auf die jeweils vorgeschlagenen Texte)

Vorstufe:

Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe aus einem Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad zu dem vorgeschriebenen Thema

**Anforderungen und
Kriterien für die
Texterschließung**

- wesentliche direkte und indirekte Aussagen in angemessener Zeit herausuchen und mit
- eigenen Worten wiedergeben,
- zu einer vorgegebenen Aufgabenstellung im Text verteilte Informationen sammeln und gewichten,
- die für das Textverständnis wesentlichen Satzstrukturen erfassen,
- eine passende Bedeutung für viele sinntragende Wörter angeben, auch wenn diese Bedeutung nicht die erlernte Grundbedeutung ist, und sie oft Hilfen benötigen,
- bei Textteilen, die sie nicht völlig erfassen, oft aus dem Kontext begründete Vermutungen über den Sinn geben;
- begründete Vermutungen über den Gesamtsinn eines Textes geben.

Kriterien für die Beurteilung der Leistung bei der Texterschließung sind:

- der Grad der Vollständigkeit, in dem direkte und indirekte Aussagen des Textes erfasst werden,
- die Zeit, in der die Erschließungsarbeit geleistet wird,
- der Grad der Selbstständigkeit bei der Arbeit,
- der Grad der Unabhängigkeit von Hilfen

Übersetzung:

Anforderungen

Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- einen zum Thema vorgelegten Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad mit Hilfen, weitgehend frei von schwerwiegenden Fehlern, die den Gesamtsinn entstellen, übersetzen
- diesen Text in angemessenes Deutsch übertragen
- die Übersetzung in einer Struktur bieten, die die wichtigen direkten Aussagen des Textes in eine der Vorlage ähnlichen Struktur wiedergibt und einige indirekte Aussagen des Textes so überträgt, dass ein Leser sie ohne Erläuterungen verstehen kann (das gilt z.B. von der Ironie).

**Vorstufe:
Anforderungen
und
Kriterien für die
Übersetzung**

Kriterien für die Beurteilung der Übersetzung sind, inwieweit

- der Text inhaltlich richtig wiedergegeben wird,
- die Umsetzung des Textes in einen angemessenen, deutschen Text gelungen ist,
- die Wiedergabe der stilistischen Besonderheiten des Textes und seiner Stilhöhe angemessen ist.

Interpretation:

Anforderungen

Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe

- zu einer gegebenen Fragestellung die wichtigsten Informationen eines Textes sammeln, diese gewichten und im Ansatz vernetzen und vergleichen,
- eine weitgehend eigenständige Textparaphrase erstellen, die in sich schlüssig den Sinn des Textes überwiegend korrekt wiedergibt,
- sich oft von den Formulierungen der Übersetzung lösen und zu eigenen Formulierungen finden,
- bei der Interpretation die wesentlichen Erträge des Unterrichts einbeziehen,
- die im Unterricht erworbene Fachsprache und Fachausdrücke überwiegend korrekt anwenden, eine insgesamt begründete Stellungnahme geben.

**Vorstufe:
Anforderungen
und
Kriterien für die
Interpretation**

Kriterien für die Beurteilung der Interpretation sind

- der Umfang der verarbeiteten textimmanenten und textexternen Informationen
- die Schlüssigkeit der Interpretation oder Stellungnahme
- der Textbezug der Interpretation
- das Erkennen des Zusammenhangs von Inhalt und Form
- die Korrektheit bei der Verwendung von Fachsprache und Fachausdrücken.

Sprachliche Mittel

Anforderungen

Vorstufe:	Die Schülerinnen und Schüler können am Ende der Vorstufe
Anforderungen und Kriterien im Bereich sprachliche Mittel	- die wesentlichen Bedeutungen der Wörter des bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben - die zur Texterschließung notwendigen Formen des bearbeiteten Textes grammatisch und syntaktisch erklären und angemessen übertragen - für die wichtigen grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben.

Kriterien für die Beurteilung ist der Grad der

- Kenntnis eines lektürerelevanten Wortschatzes,
- Vertrautheit mit den zur Texterschließung notwendigen Formen und syntaktischen Strukturen,
- Kenntnis der grundlegenden, grammatischen Fachtermini.

Lerntechniken und Lernmittel

Vorstufe:	Anforderungen
Anforderungen und Kriterien bei Lerntechniken und Lernmitteln	- die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Fundstellen - Sie können die Nützlichkeit der Fundstellen einschätzen - Sie können die Fundstellen in sinnvolle Beziehung zum Produkt setzen.

Kriterien für die Beurteilung sind

- die Menge der verarbeiteten Informationen und die Zeit der Verarbeitung
- die Sinnhaftigkeit der ausgewählten Informationen
- die Nützlichkeit und Verlässlichkeit der Informationen
- der Grad der Vollständigkeit
- der Grad der Habitualisierung und Effektivität von Lerntechniken
- die Verfügbarkeit von Ausweichstrategien.

4.2 Studienstufe: Grundkurs und Leistungskurs

Themen

Anforderungen

Studienstufe:	Die Schülerinnen und Schüler des <u>Grundkurses</u> können am Ende der Studienstufe
Anforderungen und Kriterien im Bereich Themen	- das jeweilige Basiswissen des Themas sinnvoll darstellen und in Beziehung zum gelesenen Text setzen - die erarbeiteten Texte inhaltlich sinnvoll referieren - die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum gelesenen Text darstellen.
	Die Schülerinnen und Schüler des <u>Leistungskurses</u> können am Ende der Klasse 13
	- das jeweilige Basiswissen des Themas umfangreich darstellen und in Beziehung zum Text setzen - die erarbeiteten Texte ansprechend referieren - die Rezeption des bearbeiteten Themas in Ansätzen darstellen - die Aussageabsicht des Autors in Beziehung zum Text und zur damaligen historischen Gegenwart darstellen.

Kriterium für die Beurteilung ist der Grad

- der Kenntnis des jeweiligen Basiswissens und des Textumfeldes,
- der Fähigkeit der Darstellung der gelesenen Inhalte,
- der Fähigkeit die sprachlichen, stilistischen und kompositorischen Gestaltungsmittel in Beziehung zur Aussageabsicht des Autors zu setzen

Umgang mit Texten

Texterschließung, Übersetzung und Interpretation

Texterschließung:

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe bei einem Text von mittlerem Schwierigkeitsgrad zu dem vorgeschriebenen Thema

- fast alle wichtigen direkten und die wichtigsten indirekten Aussagen in angemessener Zeit erschließen und mit eigenen Worten wiedergeben
- im Text verteilte Informationen zu einer Fragestellung sammeln und gewichten
- die Satzstrukturen, soweit es für das Textverständnis notwendig ist, erfassen
- die passende Bedeutung der wichtigen sinntragenden Wörter angeben, auch wenn diese Bedeutung nicht die Grundbedeutung ist; dazu benötigen sie nur wenige Hilfen
- bei den meisten Textteilen, die sie nicht völlig erfassen, anhand des Textes begründete Vermutungen über den Sinn angeben.

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe darüber hinaus

- die Erschließung eines Textes mit großer Selbstständigkeit durchführen,
- die Texterschließung in kürzerer Zeit mit umfangreicheren Ergebnissen erledigen,
- bei der Texterschließung auf mehr Informationen (auch über den Text hinaus) zurückgreifen.

Kriterien für die Beurteilung der Leistung bei der Texterschließung sind:

- der Grad der Vollständigkeit, in dem direkte und indirekte Aussagen des Textes erfasst werden,
- die Zeit, in der die Erschließungsarbeit geleistet wird,
- der Grad der Selbstständigkeit bei der Arbeit,
- der Grad der Unabhängigkeit von Hilfen

Übersetzung:

Anforderungen

Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe einen zum Thema vorgelegten Text

- weitgehend frei von schwerwiegenden Fehlern, die den Gesamtsinn entstellen, übersetzen
- in angemessenes Deutsch übertragen
- die Übersetzung in einer Struktur bieten, die die wichtigen direkten Aussagen des Textes in einer der Vorlage ähnlichen Struktur wiedergibt und die wichtigsten, indirekten Aussagen des Textes so überträgt, dass ein Leser sie ohne Erläuterungen verstehen kann.

Studienstufe:

Anforderungen und Kriterien für die Texterschließung

Studienstufe:

Anforderungen und Kriterien für die Übersetzung

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses genügen am Ende Studienstufe darüber hinaus bei der Anfertigung einer Übersetzung folgenden Anforderungen:

- Die Übersetzung ist frei von Fehlern, die den Gesamtsinn wesentlich entstellen
- der Übersetzung ist in angemessenes Deutsch übertragen und nur an wenigen Stellen ist ihr anzumerken, dass es eine Übertragung aus einer anderen Sprache ist
- die Übersetzung ist darum bemüht, sich der Stilhöhe der Vorlage anzunähern
- einige stilistische Eigenheiten der Vorlage werden in der Übersetzung nachgeahmt

Kriterien für die Beurteilung der Übersetzung sind, inwieweit

- der Text inhaltlich richtig wiedergegeben wird
- die Umsetzung des Textes in einen angemessenen, deutschen Text gelungen ist
- die Wiedergabe der stilistische Besonderheiten des Textes und seiner Stilhöhe angemessen ist.

Interpretation:

Anforderungen

**Studienstufe:
Anforderungen
und Kriterien für
die Interpretation**

Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe

- zu einer gegebenen Fragestellung die wichtigen Informationen eines Textes sammeln, diese gewichten, vernetzen und vergleichen;
- eine eigenständige Textparaphrase erstellen, die in sich schlüssig den Sinn des Textes weitgehend präzise wiedergibt;
- sich von den Formulierungen des Textes lösen und zu eigenen Formulierungen finden;
- bei der Interpretation die Erträge der Kursarbeit einbeziehen;
- Fachsprache und Fachausdrücke korrekt anwenden;
- eine begründete, kritische Stellungnahme geben.

Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe darüber hinaus

- auch versteckte Informationen des Textes zu einer gegebenen Fragestellung sammeln,
- auch anspruchsvollere Texte bearbeiten, bei mittelschweren Texten mehr Informationen erarbeiten,
- für die Interpretation auch Informationen einbringen, die über die Erträge des Unterrichts hinausgehen,
- eine umfangreiche differenzierte Stellungnahme abgeben.

Kriterien für die Bewertung der Interpretation sind:

- der Umfang der verarbeiteten textimmanenten und textexternen Informationen
- die Schlüssigkeit der Interpretation oder Stellungnahme
- der Textbezug der Interpretation
- das Erkennen des Zusammenhangs von Inhalt und Form
- die Korrektheit bei der Verwendung von Fachsprache und Fachausdrücken.

Sprachliche Mittel

Anforderungen

Die Schülerinnen und Schüler des Grundkurses können am Ende der Studienstufe

- die wesentlichen Bedeutungen der Wörter des bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben
- die zur Texterschließung notwendigen Formen des bearbeiteten Textes erklären und angemessen übertragen
- für die wichtigen grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben.

Studienstufe:

**Anforderungen
und Kriterien im
Bereich
sprachliche Mittel**

Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses können am Ende der Studienstufe

- die meisten Bedeutungen der Wörter eines bearbeiteten Textes ohne Hilfsmittel angeben
- die meisten Formen eines bearbeiteten Textes erklären und angemessen übertragen
- für die grammatischen Erscheinungen des bearbeiteten Textes die Fachtermini angeben.

Kriterien für die Beurteilung sind

- der Umfang der Kenntnis eines lektürerelevanten Wortschatzes
- der Grad der Vertrautheit mit den zur Texterschließung notwendigen Formen und syntaktischen Strukturen,
- der Umfang der Kenntnis der grundlegenden, grammatischen Fachtermini.

Lerntechniken und Lernmittel

Anforderungen

- Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Fundstellen
- sie können die Nützlichkeit der Fundstellen einschätzen
- sie können die Fundstellen in sinnvolle Beziehung zum zu erstellenden Produkt setzen
- sie können die Lerntechniken sicher anwenden.

Studienstufe:

**Anforderungen
und Kriterien bei
Lerntechniken und
Lernmitteln**

Kriterien für die Beurteilung: sind

- die Menge der verarbeiteten Informationen und die Zeit ihrer Verarbeitung,
- die Sinnhaftigkeit der ausgewählten Informationen,
- die Nützlichkeit und Verlässlichkeit der Informationen,
- der Grad der Vollständigkeit,
- der Grad der Habitualisierung und der Effektivität von Lerntechniken,
- die Verfügbarkeit von Ausweichstrategien.